

Wien, im März 2024

---

# STUDIENBERICHT

Arbeitskräftemangel im Tourismus und dessen  
Auswirkungen auf Branche und Standort

Studie im Auftrag  
der Österreichischen Hotelierversammlung und ÖHV Touristik Service GmbH

---

# **STUDIENBERICHT**

Arbeitskräftemangel im Tourismus und dessen Auswirkungen auf Branche und Standort

März 2024

Virág Bittó, Wolfgang Schwarzbauer, Lars Erik Rehbach

Studie im Auftrag der Österreichischen Hotelierversammlung und ÖHV Touristik Service GmbH

## EXECUTIVE SUMMARY

Die vorliegende Studie befasst sich mit dem aktuellen Arbeitskräftemangel in der Beherbergungsbranche und seinen volkswirtschaftlichen Folgewirkungen. Insbesondere Beherbergungsbetriebe waren von den Maßnahmen der COVID-Pandemie betroffen. Einerseits wirkten sich Beschränkungen im Rahmen der Maßnahmen zur Bekämpfung der Pandemie besonders auf diesen Bereich der Volkswirtschaft aus. Andererseits standen Betriebe nach Beendigung der Eindämmungsmaßnahmen vor der Herausforderung, am einsetzenden Boom im Tourismus, der zum Teil auch durch Nachholeffekte bedingt war, zu partizipieren. Letzteres wurde vor allem dadurch erschwert, dass sich touristische Arbeitskräfte während der Hochzeit der Pandemie beruflich anderweitig orientiert hatten und nicht mehr für Beherbergungsbetriebe zur Verfügung standen. Dies belegen die Befragungsergebnisse der ÖHV in den Jahren 2021 und 2022.

Auf Basis einer aktuellen Befragung der ÖHV-Mitglieder (Februar 2024) wird die potenzielle Wirkung des aktuellen Personalmangels auf die Umsätze der Beherbergungsbetriebe geschätzt. Wird der aktuelle Mangel nicht beseitigt, so könnte der Branchenumsatz um rund 7,4 Prozent zurückgehen. Dies kann auch nur in geringem Maße durch technische Lösungen kompensiert werden, wie die aktuelle Befragung zeigt.

Der Rückgang des Umsatzes ergibt sich dabei daraus, dass aufgrund von Personalengpässen Leistungen der Beherbergungsbetriebe in nur geringerem Ausmaß erbracht werden können. Als Konsequenz verringert sich die Nachfrage von Tourismusbetrieben nach Vorleistungen und diese wiederum verringern zusätzlich ihre Nachfrage nach Lieferanten. Als Konsequenz kann ein volkswirtschaftlicher Produktionsrückgang erfolgen, der größer ist als nur die Nachfragereduktion der Beherbergungsbetriebe. Die in diesem Bericht durchgeführten Schätzungen belaufen sich auf ein um 1,2 Mrd. Euro geringeres Bruttoinlandsprodukt und eine geringere Beschäftigung im Ausmaß von 9.500 Vollzeitäquivalenten. Durch die geringere Wirtschaftsleistung verringern sich auch die Einnahmen der öffentlichen Hand. Die Mindereinnahmen belaufen sich in diesem Fall auf insgesamt rund minus 467 Mio. Euro.

Vor diesem Hintergrund werden eine Reihe von Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitskräfteknappheit vorgeschlagen. Diese umfassen Maßnahmen zur Glättung der Saisonalität im Tourismus, Maßnahmen zur Aktivierung des inländischen und ausländischen Arbeitskräftepotenzials sowie Maßnahmen zur stärkeren Nutzung von neuen Technologien.

In Hinblick auf die Glättung des saisonalen Musters wird angeregt, eine Neuausrichtung auf andere touristische Zielgruppen vorzunehmen, um auch in den Nebensaisonen die Entlastung zu steigern, etwa durch Fokussierung auf ganzjährigen Aktivtourismus und Fokussierung auf digitale Nomaden. Ein weniger akzentuiertes Saisonmuster erhöht die Wirtschaftlichkeit der ganzjährigen Beschäftigung und führt zu einer stärkeren Bindung der Belegschaft an die Betriebe. Unterstützt müsste die Neuausrichtung auch seitens der Politik

werden, etwa durch steuerliche und visatechnische Erleichterungen für digitale und hochmobile Fachkräfte aus dem Ausland.

Für die Aktivierung des inländischen Arbeitskräftepotenzials empfiehlt es sich, einerseits Gemeinden oder in Gemeindeverbänden organisierte Tourismusverbände als Wohnort zu attraktivieren. Damit könnten Anstrengungen der Betriebe, die bereits aktiv sind, zusätzlich unterstützt werden. Weiters wären auf Ebene des Bundes allgemeine Maßnahmen zur Hebung des Arbeitskräftepotenzials notwendig, wie etwa Einkommenssteuersenkungen, die Überarbeitung der Anreize zur Teilzeitarbeit, zu Zuverdienstgrenzen und zum Pensionsantritt. Zudem müssen Infrastruktureinrichtungen wie Kinderbetreuungseinrichtungen auch in ländlichen Regionen ganztäglich angeboten werden.

Ohne Aktivierung weiterer ausländischer Arbeitskräftepools wird es jedoch nicht möglich sein, den Personalmangel voll auszugleichen. Hier könnten eine Entbürokratisierung der Prozesse um die Rot-Weiß-Rot-Card ebenso wie die Vereinfachung der Anerkennung ausländischer Ausbildungs- und Berufsabschlüsse sowie eine Verbesserung des Arbeitsmarktzugangs für Asylsuchende angedacht werden.

Letztendlich gilt es auch einen Teil des Personalmangels durch verstärkten Einsatz neuer Technologien auszugleichen. Die TeilnehmerInnen der ÖHV-Mitgliederbefragung sind sich der Chancen als auch der Herausforderungen und Limitationen bewusst. Angesichts niedriger Eigenkapitalquoten und gestiegener Zinsen ist die Finanzierung jedoch erschwert. Hier könnte die öffentliche Hand durch steuerliche Begünstigung von Investitionen dieser Art unterstützend wirken. Notwendig ist ferner der rasche und forcierte Ausbau von Hochleistungs-Breitbandfestnetzinfrastrukturen in zentralen Tourismusregionen, der erst die Basis für die Nutzung digitaler Anwendungen ist.

# INHALT

|   |           |
|---|-----------|
| <b>1. Hintergrund und Motivation</b>  | <b>1</b>  |
| <b>2. Die Bedeutung des Tourismus in Österreich</b>   | <b>2</b>  |
| <b>3. Quantitative Bewertung der Auswirkungen des Fachkräftemangels in der Hotellerie</b>   | <b>7</b>  |
| <b>4. Quantitative Bewertung der Auswirkungen des Fachkräftemangels in der Hotellerie auf die österreichische Volkswirtschaft</b> | <b>13</b> |
| 4.1 Nachfragebedingte Verflechtung mit Vorleistungsbranchen   | 13        |
| 4.2 Effekte auf Wertschöpfung und Beschäftigung und öffentliche Abgaben   | 14        |
| <b>5. Maßnahmen zur Bekämpfung des Fachkräfte-/Personalmangels</b>  | <b>18</b> |
| 5.1 Saisonalität glätten durch Erschließung neuer Kundensegmente  | 18        |
| 5.2 Arbeitsplätze im Tourismus attraktivieren – Arbeitskräftepool erweitern   | 20        |
| 5.3 Digitalisierung nutzen  | 21        |
| <b>Literaturverzeichnis</b>   | <b>22</b> |
| <b>Anhang</b>   | <b>23</b> |

# ABBILDUNGEN UND TABELLEN

|   |    |
|---|----|
| Tabelle 1: Wertschöpfung im Tourismus in Österreich, 2019–2021  | 2  |
| Abbildung 1: Entwicklung Nächtigungen im Tourismus 2019–2023 (Kalenderjahr)   | 3  |
| Abbildung 2: Saisonmuster (Nächtigungen) im Tourismus 2015–2019 (Kalenderjahr)  | 4  |
| Abbildung 3: Anteile der Beherbergungsbetriebe und Gaststätten an der österreichischen Wirtschaft   | 5  |
| Abbildung 4: Frage: Suchen Sie aktuell nach MitarbeiterInnen?   | 7  |
| Abbildung 5: Frage: In welchen Bereichen suchen Sie im Jahr 2024 Personal?  | 8  |
| Abbildung 6: Frage: In welchem Bereich und wie stark wirkt sich der MitarbeiterInnenmangel in der Branche konkret in Ihrem Unternehmen auf den jährlichen Gesamtumsatz aus? (Jahr 2024) | 9  |
| Abbildung 7: Frage: Um wie viel Prozent verringert sich Ihr Gesamtumsatz, wenn Sie den Personalmangel nicht ausgleichen können?   | 10 |
| Abbildung 8: In welchem Bereich könnten Sie durch technische/digitale Lösungen MitarbeiterInnen ersetzen, und in welchem Ausmaß?  | 11 |
| Abbildung 9: Mit welchen der folgenden technologischen oder digitalen Lösungen könnten Sie sich vorstellen, dem aktuellen MitarbeiterInnenmangel in Ihrem Betrieb entgegenzuwirken?     | 12 |
| Tabelle 2: Direkte, indirekte, induzierte und Gesamtwirkungen des Umsatzrückgangs aufgrund des Personalmangels in Beherbergungsbetrieben  | 15 |
| Abbildung 10: Verteilung des Effekts der Umsatzreduktion in Beherbergungsbetrieben auf Wertschöpfung und Beschäftigung nach Branchengruppen   | 16 |
| Abbildung 11: RespondentInnen der ÖHV-Mitgliederbefragungen 2017–2024,  | 23 |
| Abbildung 12: Verteilung nach Bettenzahl der Betriebe (Befragung 2024)  | 23 |
| Abbildung 13: Verteilung der Betriebe nach MitarbeiterInnenanzahl, die bei der ÖHV-Mitgliederbefragung im Jahr 2024 teilgenommen haben  | 24 |
| Tabelle 3: Branchengruppen der österreichischen Input-Output-Tabelle  | 25 |

## 1. HINTERGRUND UND MOTIVATION

Gemäß Arbeitskräftemonitor aus dem Jahr 2022 (vgl. Dornmayr, und Riepl, 2022) hat sich der Arbeitskräftemangel in den vergangenen Jahren in Österreich verschärft. Zu den stärksten betroffenen Branchen zählt neben dem Bau, der Herstellung von Holzwaren, dem handwerklich-technischen Bereich insgesamt, Transport- und Verkehrswesen, auch der Tourismus. Die österreichische Hotellerie im Speziellen kämpft in den letzten Jahren verstärkt mit einem Fachkräfte- und Arbeitskräftemangel. Dies hat erhebliche Auswirkungen auf die Wertschöpfung und die Beschäftigung nicht nur der Branche selbst, sondern auch in den vor- und nachgelagerten Wirtschaftsbereichen. Dies nicht zuletzt auch deshalb, weil der österreichische Tourismus – auch im internationalen Vergleich – eine hohe Bedeutung für die österreichische Wirtschaft hat. Gemäß nationalem Tourismus-Satellitenkonto der Statistik Austria wurden 2018 und 2019 direkt und indirekt im österreichischen Tourismus rund 7,6 Prozent an österreichischem BIP erwirtschaftet. Im selben Zeitraum entfielen rund fünf Prozent der österreichischen Beschäftigung auf den Tourismus.

Um diese Auswirkungen zu verstehen und geeignete Gegenmaßnahmen zu entwickeln, ist eine umfassende Analyse notwendig, die auch eine Quantifizierung der potenziellen volkswirtschaftlichen Folgen einschließt. Ziel der vorliegenden Studie ist es daher, auf Basis einer Befragung die volkswirtschaftlichen Kosten des Fachkräftemangels zu eruieren und darauf aufbauend Maßnahmen vorzuschlagen, wie diese reduziert werden können, indem der Arbeitskräftemangel wirksam bekämpft wird.

Die vorliegende Studie ist in drei Teile untergliedert. Kapitel 2 gibt einen Überblick über die Bedeutung des Tourismus für die österreichische Volkswirtschaft und diskutiert wichtige Charakteristika. In Kapitel 2 werden die Ergebnisse der ÖHV-Mitgliederbefragung dargestellt, die im Februar 2024 durchgeführt wurde, und wird die Wirkung des Arbeitskräftemangels auf das Umsatzvolumen und der Beherbergungsbranche in Österreich geschätzt. Darauf aufbauend wird in Kapitel 4 die Wirkung dieser geringeren Volumina auf die gesamtösterreichische Wertschöpfung und Beschäftigung ermittelt und davon die Mindereinnahmen für die öffentliche Hand abgeleitet. Schließlich entwickelt das letzte Kapitel vor diesem Hintergrund Handlungsempfehlungen, um den Arbeitskräftemangel im Tourismus wirkungsvoll zu mindern bzw. zu beseitigen.

## 2. DIE BEDEUTUNG DES TOURISMUS IN ÖSTERREICH

Der Tourismus hat traditionell eine hohe Bedeutung für die österreichische Volkswirtschaft. Dies wird durch die Betrachtung des Tourismussatellitenkontos der Statistik Austria (TSA<sup>1</sup>) deutlich (vgl. Tabelle 1).

Tabelle 1: Wertschöpfung im Tourismus in Österreich, 2019–2021

|      | <b>direkt</b> | <b>indirekt</b> | <b>gesamt</b> |              |
|------|---------------|-----------------|---------------|--------------|
|      | Mrd. EUR      | Mrd. EUR        | Mrd. EUR      | in % des BIP |
| 2018 | 20,0          | 8,5             | <b>28,5</b>   | <b>7,4%</b>  |
| 2019 | 21,2          | 9,1             | <b>30,3</b>   | <b>7,6%</b>  |
| 2020 | 12,8          | 3,7             | <b>16,5</b>   | <b>4,3%</b>  |
| 2021 | 10,8          | 3,8             | <b>14,6</b>   | <b>3,6%</b>  |

Quelle: Statistik Austria, Tourismus-Satellitenkonten (2023) • Erstellt mit Datawrapper

In den Jahren vor der COVID-Pandemie erbrachten Tourismusbetriebe eine Wertschöpfung in Höhe von rund 21 Mrd. Euro. Addiert man die mit dem Tourismus im engeren Sinn (direkte Wertschöpfung, Hotellerie, Gastronomie usw.) verbundenen weiteren Branchen (Verkehrsdienstleistungen, Handel, etc.), so kamen rund weitere neun Mrd. Euro an heimischer Wertschöpfung hinzu, sodass sich gemäß österreichischem Tourismussatellitenkonto die mit dem Tourismus verbundene Wertschöpfung im Jahr 2019 auf rund 30 Mrd. Euro belief, was in etwa 7,6 Prozent des österreichischen Bruttoinlandsprodukts (BIP) entsprach.

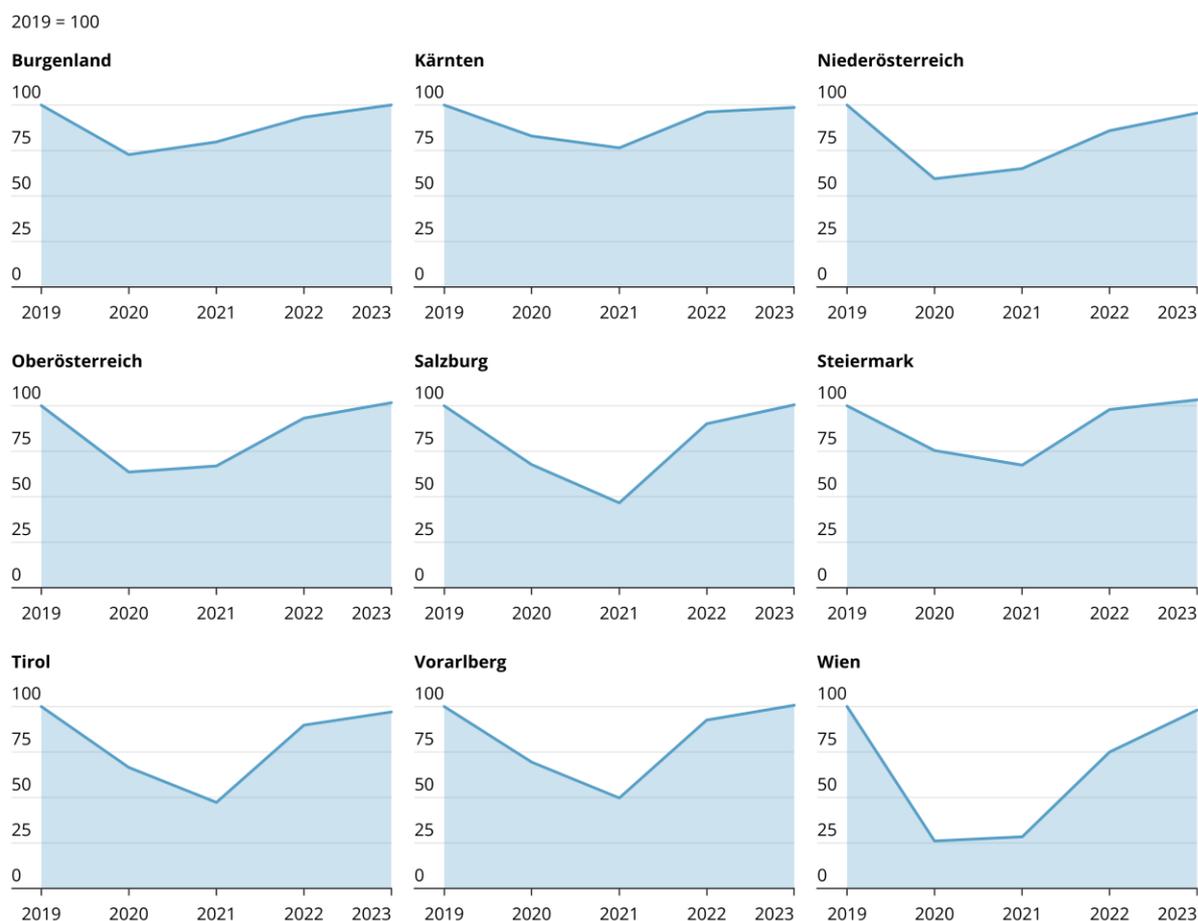
Bedingt durch Maßnahmen vieler Regierungen weltweit mit dem Ziel, die rasche Ausbreitung des COVID-Virus zu verhindern, kam es zu starken Rückgängen im Tourismus, was in den Tourismussatellitenkonten der Jahre 2020 und 2021 klar ersichtlich ist. So halbierte sich die mit dem Tourismus verbundene österreichische Wertschöpfung von rund 30 Mrd. Euro im Jahr 2019 auf 16,5 Mrd. Euro im Jahr 2020 und 14,6 Mrd. Euro im Jahr darauf. Hier ist es wichtig anzumerken, dass aufgrund der befürchteter bzw. tatsächlicher Reisebeschränkungen der inländische Tourismus zwar den Tourismus zum Teil kompensieren konnte, aber diese Substitution regional doch recht unterschiedlich ausgefallen ist und die unterschiedlichen Bundesländer verschieden stark affektiert hat (Köppl-Turyna, Koch und

<sup>1</sup> Tourism Satellite Account

Schwarzbauer, 2021). Diese Dynamik ist vor allem in diesen Jahren, aber auch über den Zeitraum hinaus, durch die COVID-19 Pandemie getrieben (Burton, Ehn-Fragner & Fritz, 2023).

Aktuell liegen noch keine Zahlen für die Jahre 2022 und 2023 vor, kurzfristige Zahlen etwa zu den Nächtigungen deuten aber auf eine kräftige Erholung in diesen beiden Jahren hin. Abbildung 1 weist die Entwicklung der Nächtigungen im Tourismus, ausgehend vom Stand im Jahr 2019, aus. Es ist erkennbar, dass im Jahresdurchschnitt die Nächtigungszahlen in allen Bundesländern 2022 und 2023 deutlich zugelegt haben und im vergangenen Jahr wieder das Vorkrisenniveau erreichten. Auch ist erkennbar, dass sowohl die Betroffenheit der einzelnen österreichischen Bundesländer als auch die Erholung höchst unterschiedlich war. Während im Burgenland der Rückgang recht moderat war und die Erholung recht schnell einsetzte, verzeichnete Wien den stärksten Einbruch und die langsamste Erholung.

Abbildung 1: Entwicklung Nächtigungen im Tourismus 2019–2023 (Kalenderjahr)

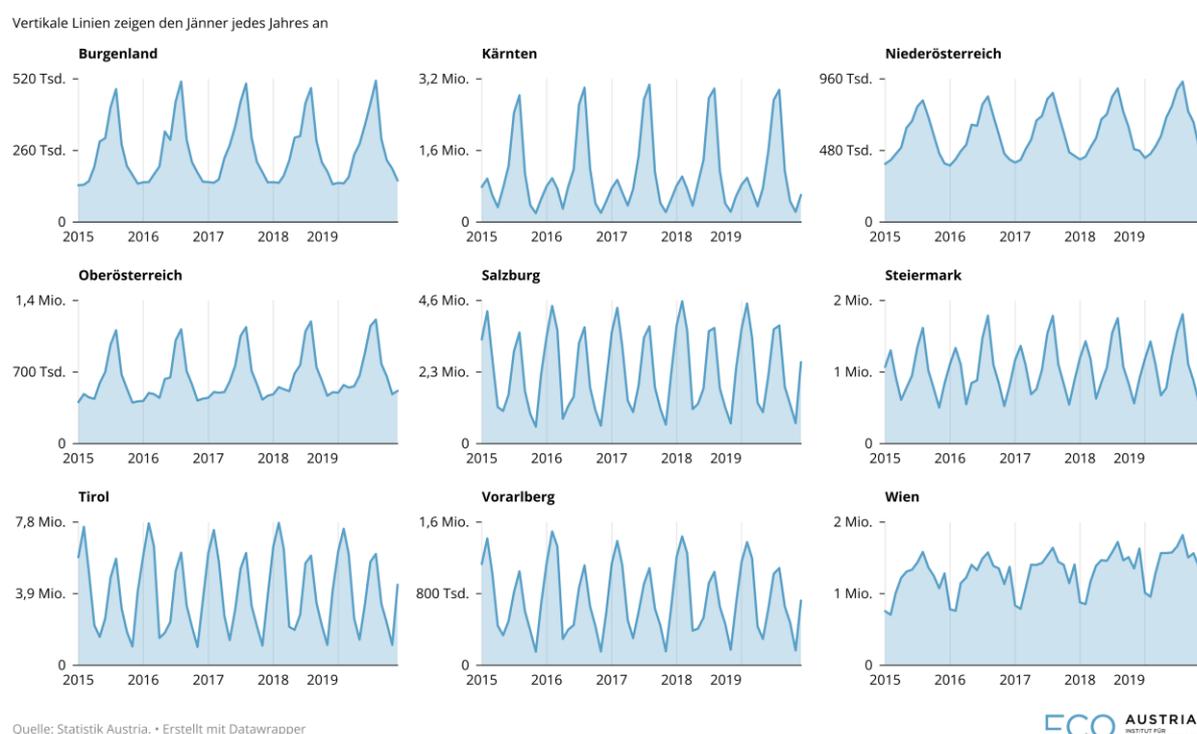


Quelle: Statistik Austria, EcoAustria Berechnungen. • Erstellt mit Datawrapper

Dies ist sicherlich durch die Art des Tourismus regional stark unterschiedlich. Während der Kongress-, Messe- und Städtetourismus in Wien nur zögerlich wieder Fahrt aufnahm, verzeichnete der Wintertourismus in den alpinen Regionen der Steiermark, Salzburgs, Tirols und Vorarlbergs einen recht schnellen Rebound. Auch konnte sich der im Burgenland stark ausgeprägte Wellnesstourismus, aber auch der Sommertourismus schneller wieder erholen.

Die Art des Tourismus bestimmt ferner auch die Saisonalität im Tourismus. Dies ist in Abbildung 2 dargestellt.

Abbildung 2: Saisonmuster (Nächtigungen) im Tourismus 2015–2019 (Kalenderjahr)



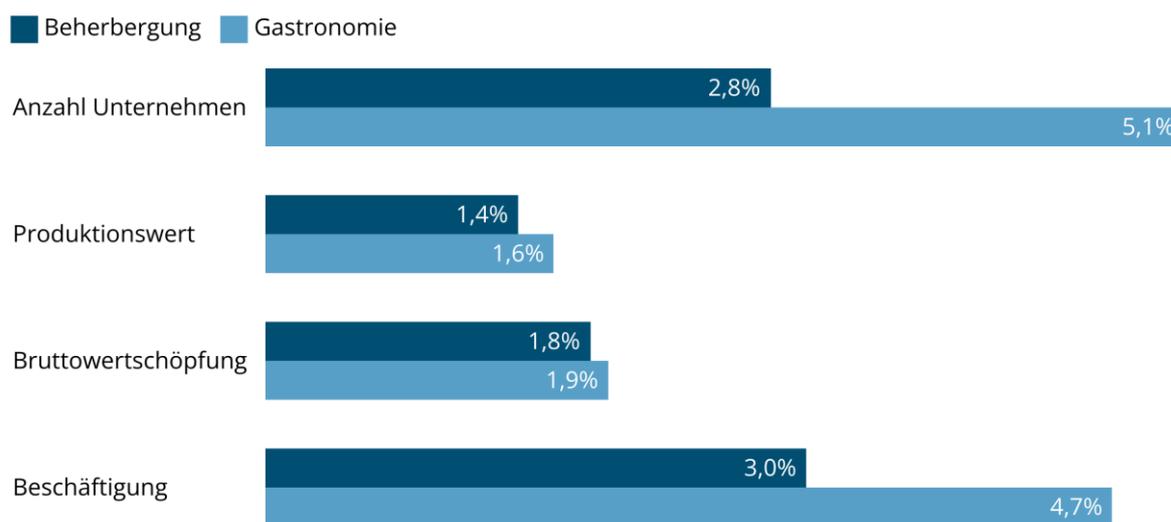
In den Bundesländern Vorarlberg, Tirol, Salzburg und der Steiermark sind zwei Peaks in den Wintermonaten und im Hochsommer klar zu erkennen, während im Frühling und im Herbst drastisch weniger Nächtigungen zu verzeichnen sind. Einen zweiten distinkten Fall bilden die Bundesländer Burgenland und Kärnten, in denen die Nächtigungen in den Sommermonaten stark ausfallen, während die restlichen Jahreszeiten im Vergleich dazu eher schwach ausgeprägt sind. Dies trifft in gewisser Weise auch auf Niederösterreich zu. Wien bildet hinsichtlich des saisonalen Nächtigungsmusters eine auffällige Ausnahme, da bis auf die Monate Jänner und Februar alle anderen Monate stark ausgelastet sind und somit ein saisonales Muster kaum erkennbar ist.

Der Fokus dieser Studie liegt auf der Hotel- und Beherbergungsbranche im Speziellen als zentrales Element des touristischen Ökosystems. Vor diesem Hintergrund erscheint es wichtig, die Bedeutung dieser Branche – gemäß amtlicher Statistik »Beherbergung« – kurz zu diskutieren. Die Beherbergung, deren Nachfrageverflechtung auf Basis der Input-Output-Statistik angenähert werden soll, ist in der Input-Output-Statistik in einer Branchengruppe mit der Gastronomie ausgewiesen. Auf Basis der Leistungs- und Strukturstatistik<sup>2</sup> der Statistik Austria kann allerdings die Beherbergung aus der Oberkategorie »Beherbergung und Gastronomie« gelöst werden.

2021 gab es in Österreich 16.000 Beherbergungsunternehmen, die im Jahresdurchschnitt insgesamt rund 107.000 Personen beschäftigten. Diese Unternehmen des Wirtschaftszweigs I55 erzielten somit einen Produktionswert von rund 8,6 Mrd. Euro und eine Bruttowertschöpfung von 4,65 Mrd. Euro. Das Jahr 2021 ist jedoch nicht repräsentativ. Im Jahr 2019, dem letzten Jahr vor der Krise, entfielen auf die Branche noch knapp 16.800 Unternehmen mit rund 123.600 Beschäftigten, die einen Produktionswert von 10,8 Mrd. Euro und eine Wertschöpfung von 5,6 Mrd. Euro erzielten.

Die relative Bedeutung der Beherbergung wird in Abbildung 3 dargestellt.

Abbildung 3: Anteile der Beherbergungsbetriebe und Gaststätten an der österreichischen Wirtschaft



Relative Anteile an den Gesamtzahlen der österreichischen Wirtschaft (exklusive Wirtschaftszweige O, T und U)

Quelle: Statistik Austria, Leistungs- und Strukturstatistik (2023) • Erstellt mit Datawrapper

<sup>2</sup> Diese Erhebung bezieht sich auf die Wirtschaftsbereiche nach ÖNACE 2008. Diese Statistik umfasst Daten zu der Anzahl der Unternehmen, Beschäftigungszahlen, Bruttoinvestitionen, Wertschöpfung sowie Kosten- und Umsatzstruktur.

---

Zu erkennen ist, dass zwar die absolute Anzahl der Unternehmen und der Beschäftigten in der Gastronomie höher ist und damit auch deren relativer Anteil am Sektor, jedoch ist die Bruttowertschöpfung und der Produktionswert der Beherbergungsstätten relativ gesehen fast genauso wichtig. Es ist anzumerken, dass die Leistungs- und Strukturstatistik der Statistik Austria nur die Sektoren B bis S inkludiert und die Sektoren O, T und U<sup>3</sup> damit auslässt. Die relativen Anteile beziehen sich also auf Werte, die nicht die gesamte Volkswirtschaft Österreichs widerspiegeln.

---

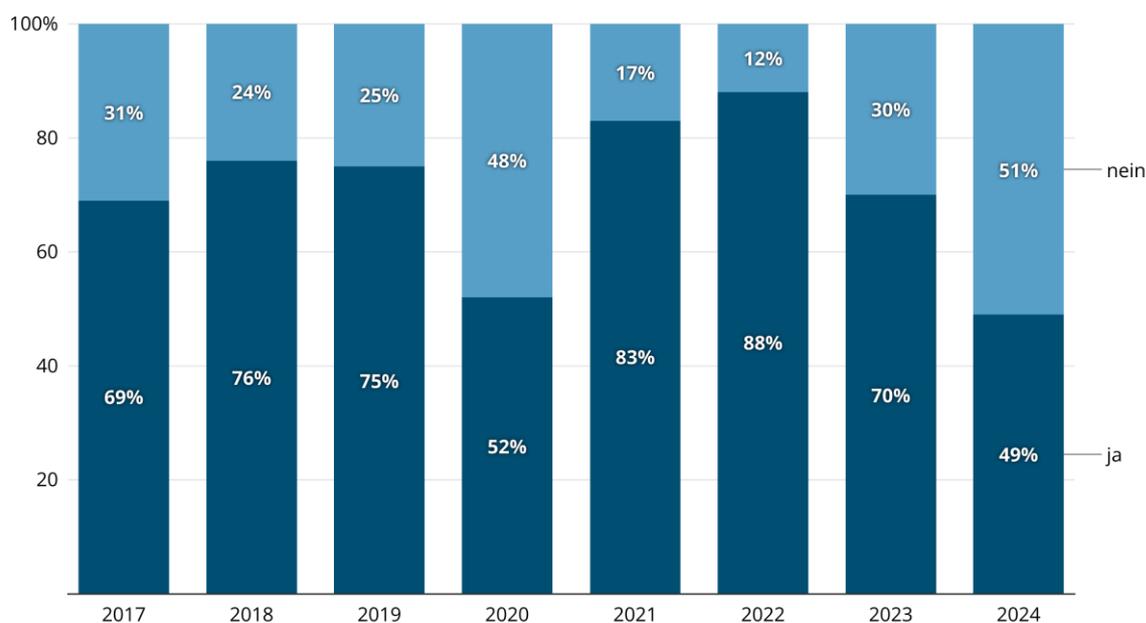
<sup>3</sup> Der Sektor O stellt die öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung dar, während Sektor T die privaten Haushalte und Sektor U die extraterritorialen Organisationen und Körperschaften abbildet.

### 3. QUANTITATIVE BEWERTUNG DER AUSWIRKUNGEN DES FACHKRÄFTEMANGELS IN DER HOTELLERIE

In diesem Kapitel werden die Teilergebnisse der Befragung der Mitglieder der ÖHV, die auf die Verfügbarkeit von MitarbeiterInnen und die Schwierigkeiten, MitarbeiterInnen zu finden, abzielen, dargestellt und diskutiert. Die Befragung ihrer Mitglieder wurde von der ÖHV im Februar 2024 durchgeführt. Die Befragung erfolgte online<sup>4</sup>. Um die Entwicklung der MitarbeiterInnenverfügbarkeit darzustellen, wurden zudem Ergebnisse der Befragungen seit 2017 berücksichtigt, wenn die Frage identisch bzw. vergleichbar in den vergangenen Befragungen formuliert worden war.

Abbildung 4 zeigt die Verteilung der Antworten der befragten ÖHV-Mitglieder auf die Frage, ob sie aktuell Personal suchen, im Zeitraum 2017 – 2024 an. In diesem Zeitraum schwankte der Anteil der Betriebe zwischen fünfzig und achtzig Prozent, die mindestens eine offene Stelle im angegebenen Zeitraum hatten.

Abbildung 4: Frage: Suchen Sie aktuell nach MitarbeiterInnen?



Quelle: ÖHV Mitgliederbefragung, EcoAustria Berechnungen. • Erstellt mit Datawrapper

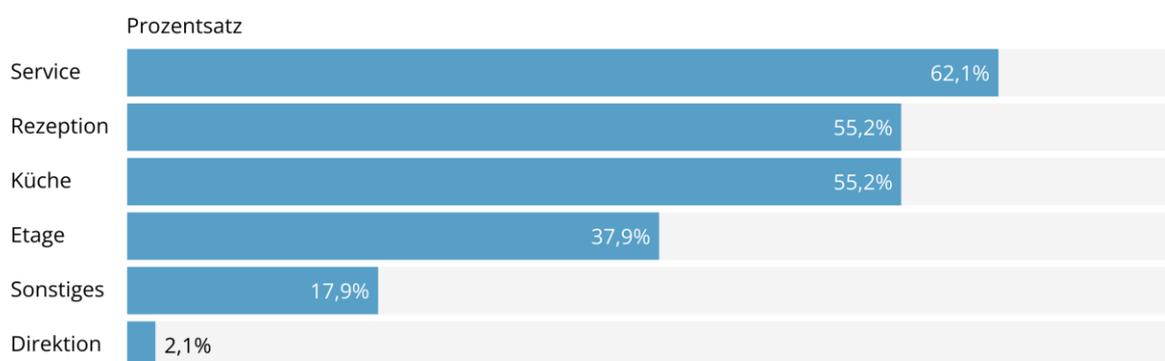
Zwischen 2017 und 2020 blieb der Anteil der Befragten mit mindestens einer offenen Stelle relativ stabil. Knapp drei Viertel aller an der Umfrage teilnehmenden Mitgliedsbetriebe suchten MitarbeiterInnen. Im

<sup>4</sup> Insgesamt nahmen 329 TeilnehmerInnen an der Umfrage teil. Dies ist somit mehr als in den vergangenen Jahren (vgl. auch Abbildung 11 im Anhang).

Jahr 2020, im ersten Jahr der COVID-19-Pandemie, ging dieser Anteil jedoch deutlich zurück und sank auf 52 Prozent. Die beispiellosen Herausforderungen, welche die Pandemie mit sich brachte, hatten somit deutliche Auswirkungen auf die Arbeitskräftenachfrage der ÖHV-Mitgliedsbetriebe.

Als 2021 die Einschränkungen zur Bekämpfung der Pandemie wieder gelockert wurden, was insbesondere auch den Tourismus betraf, begann die Nachfrage gerade auch im Tourismus deutlich anzuziehen. In der Folge wurde wieder verstärkt nach Personal gesucht. So stieg die Arbeitskräftenachfrage auch unter den Mitgliedsbetrieben der ÖHV in den Jahren 2021 und 2022 wieder deutlich an und erreichte 2022 mit mehr als achtzig Prozent den Höhepunkt. Im Jahr 2023 und auch im heurigen Jahr ging der Anteil der Mitgliedsunternehmen, die nach Personal suchen, wieder zurück. Dennoch gaben 2024 rund 49 Prozent der Mitgliedsunternehmen an, Personal zu suchen.

Abbildung 5: Frage: In welchen Bereichen suchen Sie im Jahr 2024 Personal?

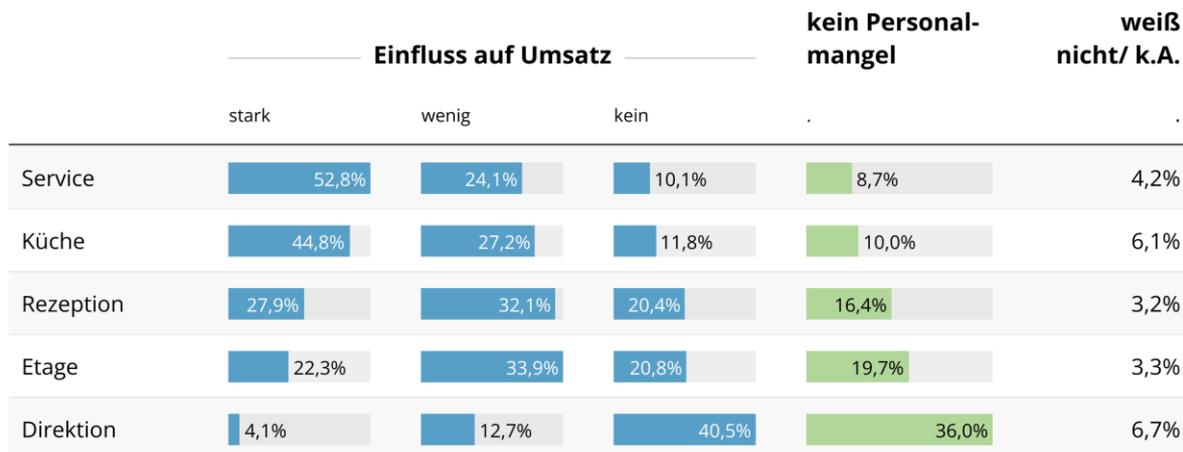


Bei der Befragung waren Mehrfachantworten möglich, deshalb sind die einzelnen Bereiche getrennt zu betrachten.

Quelle: ÖHV Mitgliederbefragung, EcoAustria Berechnungen. • Erstellt mit Datawrapper

Befragt nach dem Bereich, für den Personal gesucht wird, zeigt sich, dass aktuell vor allem Servicepersonal stark nachgefragt wird, gefolgt von Rezeption und dem Bereich Küche. Knapp 40 Prozent der Mitglieder suchen aktuell Personal für den Etagedienst. Personal für die Direktion/ das Management wird aktuell nur in geringem Ausmaß gesucht (vgl. Abbildung 5).

Abbildung 6: Frage: In welchem Bereich und wie stark wirkt sich der MitarbeiterInnenmangel in der Branche konkret in Ihrem Unternehmen auf den jährlichen Gesamtumsatz aus? (Jahr 2024)



Quelle: ÖHV Mitgliederbefragung 2024, EcoAustria Berechnungen. • Erstellt mit Datawrapper

Abbildung 6 bietet Einblicke, wie sich der Arbeitskräftemangel in verschiedenen Bereichen der Unternehmen auf den Gesamtumsatz auswirkt, gemäß aktueller Einschätzung der Befragten<sup>5</sup>.

Unter den in die Analyse einbezogenen Bereichen erweist sich der Servicebereich als der am stärksten vom Arbeitskräftemangel betroffene Bereich. Lediglich 8,7 Prozent der Befragten gaben an, hier keinen Mitarbeitermangel zu spüren. Gleichzeitig gaben rund 53 Prozent der befragten Mitglieder an, dass dieser auch am stärksten den Umsatz beeinträchtigt.

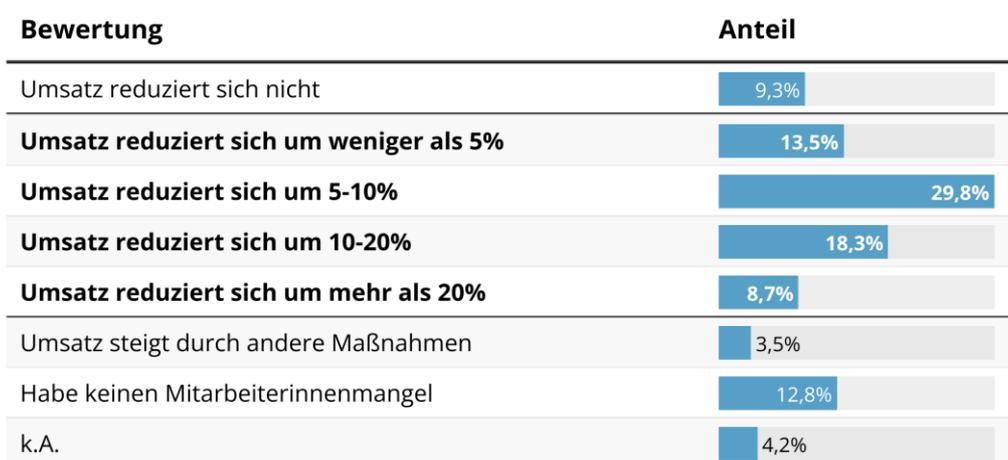
Dicht darauf folgt der Küchenbereich, der ebenfalls mit Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Arbeitskräftemangel konfrontiert ist. Hier gaben rund 45 Prozent der Befragten an, dass der Personalmangel hier einen »starken« Einfluss auf den Umsatz hat.

Rezeption und Etage folgen in der Reihung: mehr als 80 Prozent aller befragten Mitglieder identifizierten hier einen Personalmangel. Während jedoch die Rezeption von rund 28 Prozent als stark umsatzrelevant identifiziert wird, sehen das im Bereich Etage nur rund 22 Prozent.

Abbildung 7 liefert Ergebnisse über den von den Befragten geschätzten Umsatzeffekt in allen zuvor genannten Bereichen. Dies gibt Aufschluss darüber, inwiefern sich der Arbeitskräftemangel auf die finanzielle Leistungsfähigkeit der Unternehmen in der Beherbergung auswirkt.

<sup>5</sup> Es soll hier angemerkt werden, dass der Spa-Bereich von der Abbildung ausgeschlossen wurde. Mehr als die Hälfte der Befragten gab entweder an, dass es in diesem Bereich keinen Arbeitskräftemangel gibt, oder machte keine Angaben zu den Fragen, die sich auf die Personalausstattung in Spas bezogen, was auf mögliche Einschränkungen im Datensatz in Bezug auf diesen spezifischen Bereich hinweist.

Abbildung 7: Frage: Um wie viel Prozent verringert sich Ihr Gesamtumsatz, wenn Sie den Personalmangel nicht ausgleichen können?



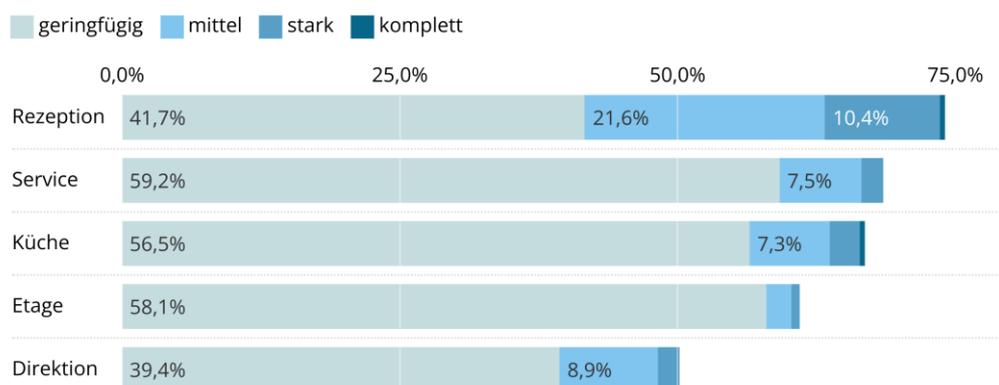
Quelle: ÖHV Mitgliederbefragung, EcoAustria Berechnungen. • Erstellt mit Datawrapper 

Auf die Frage, um wie viel sich der Umsatz reduziert, wenn das Unternehmen den Personalmangel nicht ausgleichen kann, antworteten 9,3 Prozent der Befragten, dass sich der Umsatz dadurch nicht verändert. Rund 14 Prozent meinten, dass sich der Umsatz um weniger als fünf Prozent senken würde, rund 30 Prozent würden eine Umsatzreduktion in Höhe von fünf bis zehn Prozent erwarten, rund 18 Prozent um zehn bis zwanzig Prozent und knapp neun Prozent um mehr als 20 Prozent. Andererseits gaben 3,5 Prozent an, dass sich der Umsatz durch andere Maßnahmen steigern ließe.

Insgesamt betrachtet, erwarten rund 70 Prozent der befragten Unternehmen einen Umsatzrückgang, was ein erheblicher Prozentsatz ist. Dies unterstreicht die aktuell dringende Notwendigkeit eines konsequenten Personalmanagements und aktiver Maßnahmen seitens der Politik, um die Personalprobleme wirksam anzugehen, finanzielle Risiken zu mindern und die langfristigen Entwicklungsmöglichkeiten der Unternehmen der Beherbergungsbranche zu sichern.

Eine Möglichkeit, dem Personalmangel zu begegnen, ist, diesen durch den Einsatz technologischer Lösungen abzumildern. Diese werden auch von den Befragten in Betracht gezogen. Abbildung 8 gibt einen Einblick in das Ausmaß, in dem die befragten Unternehmen diesen Ansatz in den verschiedenen Betriebsbereichen für realisierbar halten.

Abbildung 8: In welchem Bereich könnten Sie durch technische/digitale Lösungen MitarbeiterInnen ersetzen, und in welchem Ausmaß?



Quelle: ÖHV Mitgliederbefragung, EcoAustria Berechnungen. • Erstellt mit Datawrapper

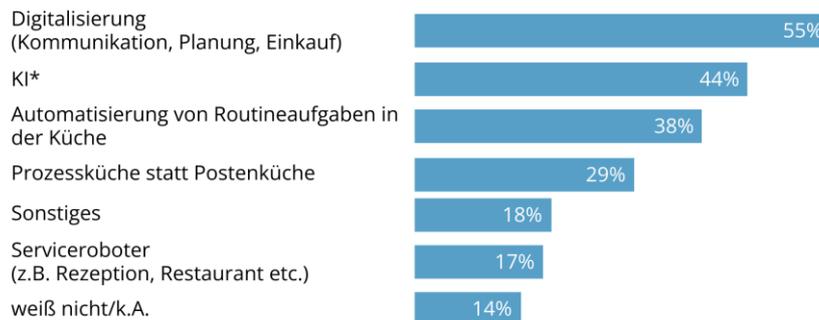
Die Daten zeigen, dass der Bereich der Rezeption – gemäß Einschätzung der Befragten – am vielversprechendsten ist, um Personalmangel durch technologische Lösungen auszugleichen. Rund 75 Prozent sehen hier zumindest geringfügige Möglichkeiten, 20 Prozent sogar starke Substitutionsmöglichkeiten.

Darauf folgt der Servicebereich, wobei hier jedoch insgesamt die Befragten die Substitutionsmöglichkeiten gering einschätzen, lediglich 7 Prozent attestieren mittlere Möglichkeiten. Ähnlich zeigt sich auch die Einschätzung der Befragten für den Küchenbereich, wenngleich etwas geringer. Rund 60 Prozent geben ferner an, dass im Bereich Etage ebenfalls Potenziale bestehen durch technische Lösungen Personalmangel auszugleichen, allerdings nur in sehr beschränktem Ausmaß (58 Prozent sehen nur geringfügiges Potenzial). Die geringsten Chancen bestehen den Befragten zufolge im Bereich der Direktion/ des Managements. Lediglich 40 Prozent orten hier technologische Möglichkeiten, 40 Prozent davon in nur geringem Ausmaß.

Insgesamt betrachtet erkennen die befragten Unternehmen zwar das Potenzial technologischer Lösungen zur Abmilderung der Auswirkungen des Arbeitskräftemangels an, doch deuten die Daten darauf hin, dass bestimmte Betriebsbereiche in dieser Hinsicht größere Herausforderungen und Einschränkungen als andere aufweisen. Nichtsdestotrotz kann es im Zuge der Weiterentwicklung der Technologie Möglichkeiten geben, innovative Lösungen zu erforschen, um die Herausforderungen des Arbeitskräftemangels in verschiedenen Bereichen der Beherbergungsbranche effektiv anzugehen.

Abbildung 9 bietet einen Überblick über die Einschätzung technischer Lösungen durch die Befragten und eine Bewertung durch sie, um dadurch dem Arbeitskräftemangel zu begegnen.

Abbildung 9: Mit welchen der folgenden technologischen oder digitalen Lösungen könnten Sie sich vorstellen, dem aktuellen MitarbeiterInnenmangel in Ihrem Betrieb entgegenzuwirken?



\* z.B. vorausschauende Analysen, personalisierter Service für Gäste, Analyse und Feedback zu Online-Kundenbewertungen, Revenue Management in Echtzeit, MitarbeiterInnenplanung etc.

Quelle: ÖHV Mitgliederbefragung, EcoAustria Berechnungen. • Erstellt mit Datawrapper

Die Forcierung der Digitalisierung wird seitens der Umfrageteilnehmer am meisten favorisiert: 55 Prozent der Befragten halten dies für eine Option. Darauf folgten der Einsatz von KI und Automatisierungslösungen in der Küche (rund 44 bzw. 38 Prozent). Die vierte Kategorie in Bezug auf die Unterstützung betrifft Reorganisation der Küchenabläufe („Prozess- statt Postenküche“). Lediglich 17 Prozent der Befragten sehen in Servicerobotern eine Möglichkeit durch technische Lösungen den Personalmangel (zumindest teilweise) zu kompensieren.

## 4. QUANTITATIVE BEWERTUNG DER AUSWIRKUNGEN DES FACHKRÄFTEMANGELS IN DER HOTELLERIE AUF DIE ÖSTERREICHISCHE VOLKSWIRTSCHAFT

In Kapitel 1 wurde gezeigt, dass vom Tourismus in Österreich bedeutende volkswirtschaftliche Impulse für die Gesamtwirtschaft ausgehen. Die in Kapitel 2 diskutierten Befragungsergebnisse der ÖHV-Mitglieder legen nahe, dass in Teilen der Beherbergungsbranche aktuell ein Arbeitskräftemangel festzustellen ist. Dies hat Auswirkungen auf die Leistungserbringung der Beherbergungsbetriebe, da dieser in nur geringem Ausmaß aktuell durch technologische Lösungen ausgeglichen werden kann.

Ausgehend von der erwarteten Auswirkung des Arbeitskräftemangels auf die Umsätze der Beherbergungsbetriebe werden in diesem Kapitel die Auswirkungen auf andere Branchen der österreichischen Volkswirtschaft untersucht. Dies erfolgt anhand einer Input-Output-Analyse auf Basis der Input-Output-Tabelle von 2019<sup>6</sup>.

### 4.1 Nachfragebedingte Verflechtung mit Vorleistungsbranchen

Die Input-Output-Tabelle ermöglicht es, die Verflechtungen einer Branche mit allen anderen Branchen einer Volkswirtschaft nachzuvollziehen. Insbesondere ist die nachfragebedingte Verflechtung mit vorgelagerten Branchen von Interesse. Muss etwa aufgrund von Personalmangel die Betreuung von TouristInnen im Beherbergungsgewerbe reduziert werden, sinkt die Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen, welche die Beherbergungsbetriebe benötigen, um ihre Leistungen erbringen zu können. Dadurch wird in einem ersten Schritt (**direkter Effekt**) nicht nur die Produktion der Beherbergungsbranche sinken, sondern auch die Produktion der direkt über Lieferantennetzwerke mit den Beherbergungsbetrieben verbundenen Branchen bzw. Lieferanten.

Senken diese Vorleistungsbranchen ihre Produktion, benötigen sie selbst in einem zweiten Schritt weniger Vorleistungen von ihren Lieferanten, und die Produktion der Lieferanten verringert sich. Im Prinzip kann man dieses Gedankenexperiment beliebig auch in einem dritten Schritt und vielen weiteren Schritten fortsetzen. Die Summe dieser Effekte wird als **indirekte Effekte** bezeichnet.

Die direkten und indirekten Effekte summieren sich letztendlich zum Gesamteffekt, der in der Regel größer ist als der direkte Effekt selbst. Zur Darstellung der Methodik sei auf Leontief (1986), Dietzenbacher (1997) sowie Eurostat (2008) verwiesen. Mit einer verringerten gesamtwirtschaftlichen

---

<sup>6</sup> Aktuell liegt auch die Input-Output-Tabelle für das Jahr 2020 vor. Aufgrund der COVID-19-Pandemie, deren Bekämpfung in den Jahren 2020 und 2021 zu größeren wirtschaftlichen Verwerfungen führte, insbesondere auch im Tourismus, wird von der Verwendung der Zahlen aus 2020 Abstand genommen.

Produktion geht auch eine verringerte Nachfrage nach Beschäftigten einher, sodass sich die Produktion, Wertschöpfung und der Beschäftigtenstand insgesamt verringern.

Makroökonomisch bedeutet dies, dass die Einkommen in der Volkswirtschaft sinken. Gesunkene Einkommen werden dazu führen, dass in einem weiteren Schritt auch der Konsum der privaten Haushalte sinkt und dies wiederum die Produktion, Wertschöpfung und Beschäftigung verringert. Dieser Effekt wird als **induzierter Effekt** bezeichnet und ist zusätzlich zu den bisher geschilderten Effekten zu sehen.

Der direkte, der indirekte und der induzierte Effekt bewirken eine Senkung der wirtschaftlichen Aktivität und führen auch zu einem geringeren Steuer- und Abgabenaufkommen für die öffentliche Hand. Diese fiskalischen Folgewirkungen werden im letzten Schritt dieses Kapitels abgeschätzt.

## 4.2 Effekte auf Wertschöpfung und Beschäftigung und öffentliche Abgaben

Um die Auswirkungen des Arbeitskräftemangels auf den Umsatz der Beherbergungsbranche zu analysieren, nutzen wir die Ergebnisse der Befragung der ÖHV vom Februar 2024. So wurden die ÖHV-Mitglieder befragt, wie sich Personalmangel auf den Umsatz der Branche auswirken könnte, würde er nicht beseitigt werden können<sup>7</sup> (vgl. Abbildung 7 in Kapitel 3). Auf Basis der in der Fußnote ausgeführten Überlegungen würde sich somit ein Umsatzrückgang in Höhe von -7,4 Prozent ergeben. Im langjährigen Durchschnitt entspräche der Umsatz der Beherbergungsbranche 48,8 Prozent des Umsatzes der Branche Beherbergung und Gastronomie. Somit würde sich der Umsatz der Branchengruppe Beherbergung und Gastronomie um  $(-7,4 \% \cdot 48,8 \%) = -3,6$  Prozent verringern. Der Umsatz der Branchengruppe betrug im Jahr 2019 gemäß Leistungs- und Strukturhebung<sup>8</sup> rund 22,322 Mrd. Euro. Unterstellt man eine ähnliche Preisentwicklung wie bei der österreichischen Wertschöpfung, entspräche dies einem Betrag in Höhe von  $(22,322 \cdot 1,19 = \text{impliziter BIP Deflator} =) 26,563$  Mrd. Euro im Jahr 2023. Eine Verringerung im Ausmaß von -3,6 Prozent entspräche als einem Rückgang des Umsatzes (bzw. des Bruttoproduktionswerts) in Höhe von 960 Mio. Euro.

<sup>7</sup> Rund 70 Prozent der befragten Unternehmen gaben an, dass sich ihr Umsatz tatsächlich reduzieren müsste; neun Prozent gaben an, dass dies keinen Effekt auf den Umsatz hätte. Weitere 3,5 Prozent meinten, dass sie den Personalmangel mit anderen Maßnahmen mehr als kompensieren könnten; 13 Prozent haben aktuell keinen Personalmangel. Etwa 4 Prozent machten dazu keine Angabe. Unterstellt man, dass die Verteilung über die Antworten auf dieser Frage bei den 4 Prozent gleich ist wie über die anderen Kategorien, würde sich der Anteil der Unternehmen, die einen negativen Umsatzeffekt erwarten, auf 73 Prozent erhöhen. Weist man den Kategorien einen mittleren Umsatzrückgang zu (also für Umsatzrückgang -5 bis -10 % den Wert -2,5 %) und der Kategorie < -20 % bis -25 %, so ergibt sich ein durchschnittlicher Rückgang für 70 Prozent der Betriebe der Beherbergungsbranche von -7,4 Prozent.

<sup>8</sup> Das aktuellste Jahr, in dem Daten zu Umsätzen vorliegen, ist 2020. Aus verständlichen Gründen nehmen wir das Jahr 2019 für die weiterführenden Berechnungen aus.

Die Ergebnisse auf Produktionswert, Bruttoinlandsprodukt und Beschäftigung in der österreichischen Volkswirtschaft infolge eines nicht kompensierbaren Personalmangels in Beherbergungsbetrieben ist in Tabelle 3 dargestellt.

Tabelle 2: Direkte, indirekte, induzierte und Gesamtwirkungen des Umsatzrückgangs aufgrund des Personalmangels in Beherbergungsbetrieben

|                       | Einheit  | Direkt & Indirekt | Induziert | Gesamt |
|-----------------------|----------|-------------------|-----------|--------|
| Bruttoproduktionswert | Mrd. EUR | -1,4              | -0,6      | -2,0   |
| Bruttoinlandsprodukt  | Mrd. EUR | -0,9              | -0,3      | -1,2   |
| Beschäftigung         | VZÄ*     | -7.300            | -2.200    | -9.500 |

\* VZÄ = *Vollzeitäquivalente*

Quelle: EcoAustria Berechnungen. • Erstellt mit Datawrapper

Die direkten und indirekten Effekte belaufen sich in der österreichischen Volkswirtschaft auf einen Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Produktion in Höhe von 1,4 Mrd. Euro. Das entspricht einem verringerten Bruttoinlandsprodukt in Höhe von 0,9 Mrd. Euro und einem Rückgang der Beschäftigung in Höhe von knapp 7.300 Vollzeitäquivalenten. Über den induzierten Konsumeffekt ist das BIP um weitere 300 Mio. niedriger, wodurch sich ein Gesamteffekt in Höhe von 1,2 Mrd. Euro (0,26 % des BIP 2023) ergibt. Der gesamte Beschäftigungseffekt beläuft sich auf rund -9.500 Beschäftigte in Vollzeitäquivalenten.

Zusätzlich ist es von besonderem Interesse zu prüfen, welche Vorleistungsbranchen besonders mit dem Beherbergungswesen verbunden und somit vom negativen Nachfrageimpuls am stärksten negativ betroffen sind. Abbildung 10 zeigt die Verteilung des gesamten Nachfrageeffekts<sup>9</sup>. Es versteht sich, dass die Einbußen in Wertschöpfung und Beschäftigung im Wirtschaftszweig Beherbergung und Gaststätten am größten sind, da in diesem Sektor der ursprüngliche Nachfrageimpuls der Input-Output-Analyse ansetzt. Jedoch zeigt sich auch, dass dieser Wirtschaftszweig mit den restlichen Wirtschaftszweigen stark verknüpft ist und dementsprechend auch dort Einbußen in Wertschöpfung und Beschäftigung zu erkennen sind.

<sup>9</sup> Zusammengesetzt aus dem direkten, indirekten und induzierten Effekt.

Insgesamt sind 58,3 Prozent des gesamten Nachfrageeffekts auf die Wertschöpfung im Wirtschaftszweig Beherbergung und Gaststätten zu verorten, bei der Beschäftigung sind es 66,5 Prozent.

Abbildung 10: Verteilung des Effekts der Umsatzreduktion in Beherbergungsbetrieben auf Wertschöpfung und Beschäftigung nach Branchengruppen

| Wirtschaftszweig  | Wertschöpfung ▾ | Beschäftigung |
|---|-----------------|---------------|
| Beherbergungen und Gaststätten                                    | 58,3%           | 66,5%         |
| Grundstück- und Wohnungswesen                                     | 10,1%           | 1,2%          |
| Handel  | 7,4%            | 9,5%          |
| Herstellung von Waren   | 3,8%            | 3,8%          |
| Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen                         | 3,5%            | 3,9%          |
| Restliche Wirtschaftszweige (O-U)                                 | 3,3%            | 4,1%          |
| Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen | 2,7%            | 2,3%          |
| Finanz- und Versicherungsdienstleistungen                         | 2,5%            | 1,5%          |
| Bau   | 2,2%            | 2,9%          |
| Energie- und Wasserversorgung                                     | 1,9%            | 0,9%          |
| Verkehr und Lagerei   | 1,9%            | 1,9%          |
| Information und Kommunikation                                     | 1,0%            | 0,6%          |
| Land- und Forstwirtschaft   | 0,7%            | 0,7%          |
| Bergbau   | 0,1%            | 0,0%          |

Quelle: EcoAustria Berechnungen • Erstellt mit Datawrapper

Bei den Branchengruppen, die am meisten von dem negativen Nachfrageimpuls betroffen sind (in Hinblick auf Wertschöpfungseinbußen), handelt es sich vor allem um das Grundstücks- und Wohnungswesen, den Handel und die Herstellung von Waren. Einzelne Branchen, die hier besonders relevant sind, sind der Groß- und Einzelhandel, Dienstleistungen des Grundstücks- und Wohnungswesens, Bauinstallations- und Ausbaurbeiten sowie Finanzdienstleistungen. Bei der Beschäftigung sind vor allem der Handel und sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen betroffen.

Auf Basis der Gesamtwirkung auf das Bruttoinlandsprodukt in Höhe von -1,2 Mrd. Euro und die Beschäftigung in Höhe von etwa 9.500 Vollzeitäquivalenten kann auf Basis des österreichischen Steuersystems eine Wirkung auf die öffentliche Hand ermittelt werden. Dies ergibt, dass mit der geringeren Wirtschaftsleistung ein geringeres Einnahmenvolumen der öffentlichen Hand einhergeht.

Dies beläuft sich auf insgesamt -467 Mio. Euro. Hierbei entfallen rund 38 Prozent auf die Sozialversicherung, 36 Prozent auf den Bund, zwölf Prozent auf die Bundesländer, neun Prozent auf Gemeinden und die restlichen Einnahmenentfälle auf den FLAF, EU-Abgaben sowie den Katastrophenfonds.

## 5. MAßNAHMEN ZUR BEKÄMPFUNG DES FACHKRÄFTE-/PERSONALMANGELS

Der Tourismus und insbesondere Beherbergungsbetriebe waren von den Maßnahmen der COVID-Pandemie besonders betroffen. Einerseits wirkten sich Beschränkungen im Rahmen der Maßnahmen zur Bekämpfung der Pandemie besonders auf diesen Bereich der Volkswirtschaft aus, andererseits standen Betriebe nach Beendigung der Eindämmungsmaßnahmen vor der Herausforderung, am einsetzenden Boom im Tourismus, der zum Teil auch durch Nachholeffekte bedingt war, zu partizipieren. Letzteres wurde vor allem dadurch erschwert, dass sich touristische Arbeitskräfte während der Hochzeit der Pandemie beruflich anderweitig orientiert hatten und nicht mehr für Beherbergungsbetriebe zur Verfügung standen. Dies belegen die Befragungsergebnisse der ÖHV in den Jahren 2021 und 2022. Mehr als 78 Prozent (72 Prozent) der befragten Betriebe gaben 2021 (2022) an, dass es schwieriger wurde, MitarbeiterInnen zu finden. Zwar wurden diese Herausforderungen vor dem Hintergrund der steigenden Energiepreise und der damit einsetzenden Inflation und höheren Lohnabschlüsse zum Teil überschattet, dennoch gaben 2024 mehr als 49 Prozent der befragten Hotels und Pensionen an, aktuell MitarbeiterInnen zu suchen.

In dieser Studie wurde analysiert, welchen volkswirtschaftlichen Effekt der Arbeitskräftemangel über die Beherbergungsbranche hinaus auslöst, da eine geringere Anzahl an TouristInnen vor Ort auch die Nachfrage nach Produkten und Dienstleistungen anderer Branchen senkt.

Auf Basis der Befragungsergebnisse wurde geschätzt, dass dies das österreichische BIP mitunter um bis zu 0,26 Prozent verringern kann, mit einem Rückgang der allgemeinen Beschäftigungsnachfrage in Höhe von etwa 9.500 Vollzeitäquivalenten. Damit verbunden ist auch ein Steuer- und Abgabenausfall für die öffentliche Hand in Höhe von 467 Mio. Euro.

Angesichts dieser volkswirtschaftlichen Folgewirkungen erscheint es wichtig, dem Arbeitskräftemangel durch eine Reihe von Maßnahmen zu begegnen, um die volkswirtschaftlichen Folgewirkungen zu mildern. Im Folgenden werden Handlungsempfehlungen skizziert, um dies zu erreichen.

### 5.1 Saisonalität glätten durch Erschließung neuer Kundensegmente

Im Allgemeinen ist im österreichischen Tourismus ein stark saisonales Muster zu erkennen, das vor allem im Winter und im Sommer zu Spitzenzeiten bei Nächtigungen führt. Aufgrund dieser Beobachtung ist es oftmals für Beherbergungsbetriebe in stark saisonalen Segmenten nicht wirtschaftlich, Arbeitskräfte

das ganze Jahr über zu beschäftigen. Daher ist die damit einhergehende Nachfrage nach Arbeitskräften ebenfalls stark saisonal.

Vor diesem Hintergrund wäre es mitunter denkbar, die Saisonalität durch Erschließen neuer Kundensegmente zu glätten und somit einen Teil der Belegschaft das ganze Jahr über zu beschäftigen. Dadurch würde eine stärkere Bindung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern entstehen und die Suchprozesse neuer Arbeitskräfte zu Beginn der jeweils relevanten Hochsaison erleichtert werden, da bereits eine Stammebelegschaft vorhanden ist.

Köppl-Turyna, Koch und Schwarzbauer (2021) etwa diskutieren die Diversifizierung von Gästemotiven für Urlaub in Österreich. So betonen sie die Rolle des Aktivtourismus (Adventure, Hiking, Radfahren usw.) und des Genusstourismus, die mitunter die jahresdurchschnittliche Auslastung erhöhen und die Saisonmuster abflachen können. Dies erscheint gerade vor dem Hintergrund, als der Wintertourismus – vor allem in alpinen Regionen – nach wie vor die wichtigste Saison im ganzen Jahr ist. So argumentieren etwa Köppl-Turyna und Schwarzbauer (2023), dass angesichts des Klimawandels diese einseitige Ausrichtung auf die Wintersaison wegen der voraussichtlichen Folgen des Klimawandels langfristig nicht tragbar ist und eine Umorientierung schnellstens stattfinden muss.

Neben der Verstärkung von anderen Urlaubsmotiven erscheint es zudem wichtig, eine andere Zielgruppe ins Auge zu fassen, die aktuell noch nicht so stark im Fokus der Touristik hierzulande steht: die digitalen Nomaden. Daten von Eurostat zeigen, dass ArbeitnehmerInnen bereits vor der COVID-Pandemie in vielen Ländern verstärkt von zu Hause arbeiten konnten. In Schweden und den Niederlanden waren jeweils mehr als 37 Prozent der ArbeitnehmerInnen normalerweise oder manchmal im Homeoffice, in Luxemburg, Finnland und der Schweiz über 30 Prozent. Somit wird die Gruppe von aus der Ferne arbeitenden Menschen – auch unterstützt durch die Erfahrungen während der COVID-Krise –, immer größer.

Digitale Nomaden sind zumeist gut ausgebildete und zahlungskräftige Gäste, die längerfristig an einem Ort bleiben – auch abseits der Hauptsaison. Die Nachfrage nach mittelfristigen Anmietungen für mobile Arbeitskräfte ist in den letzten Jahren stark gestiegen, und immer mehr Firmen spezialisieren sich in solchen Dienstleistungen. In dieser Hinsicht spielen auch steuerliche Anreize und Vereinfachungen in der Ansiedlung eine Rolle. Eine Reihe von europäischen Ländern hat bereits vor der Pandemie sogenannte Digital Nomad Visa bzw. steuerliche Anreize für qualifizierte Arbeitskräfte und »Golden Ager« eingeführt<sup>10</sup>. Digital Nomad Visa ermöglichen Personen, vor allem von außerhalb der EU, einen Aufenthalt, der länger ist als die übliche Länge für kurzfristigen Tourismus und legale Remote-

---

<sup>10</sup> Siehe z. B. <https://taxfoundation.org/digital-nomad-visas-tax-incentives-for-remote-workers/>

Erwerbsarbeit. Kroatien, Tschechien oder Estland etwa haben im Jahr 2020 diese Art der Befugnis mit einer Maximaldauer von einem Jahr eingeführt<sup>11</sup>.

Eine Änderung des Geschäftsmodells von Beherbergungsbetrieben, um neue Zielgruppen zu erschließen, erfordert eine **Neudefinition der Ziele und Ausrichtungen von Tourismusverbänden und deren Gemeinden** in Hinblick auf die Anwerbung von unterschiedlichen Gästegruppen. Ferner sind **Investitionen in nicht traditionell touristisch-infrastrukturelle Einrichtungen** nötig, um das angestrebte Tourismussegment auch zu erschließen (Breitband, Freizeiteinrichtungen, touristische Infrastruktur etc.). Ferner erfordert die Attraktivierung von Österreich als Zielland für digitale Nomaden auch **steuerliche und visatechnische Erleichterungen** für digitale Nomaden.

## 5.2 Arbeitsplätze im Tourismus attraktivieren – Arbeitskräftepool erweitern

Die Reduktion der Saisonalität, wie im ersten Punkt skizziert, würde mitunter auch Arbeitsplätze in entlegeneren Gemeinden attraktivieren, da sich längerfristige Beschäftigungsperspektiven ergeben.

Unabhängig davon ist es jedoch erforderlich, Arbeitsplätze im Tourismus selbst zu attraktivieren. Angesichts stärker gestiegener Kosten von Arbeitskräften lenkt dies die Aufmerksamkeit auf die Zusatzleistungen und Freizeitmöglichkeiten im Betrieb bzw. der Gemeinde. Der Tourismusbarometer 2023 (Deloitte und ÖHV 2023) zeigte, dass Betriebe aktuell bereits eine Reihe von Extras für ihre MitarbeiterInnen anbieten. Dazu zählen unter anderem freie Verpflegung im Betrieb, Wohnungen, kostenlose Nutzung der Freizeiteinrichtungen im Betrieb und vergünstigte Freizeitaktivitäten von Drittanbietern.

Angesichts des Umstands, dass auch Gemeinden von den Beschäftigten über Kommunalsteuereinkünfte profitieren, könnten diese **Anstrengungen von Betrieben mitunter durch die Gemeinden zusätzlich unterstützt** werden. Auch wäre es denkbar, **gemeindeübergreifende Initiativen** zu initiieren, etwa im Rahmen der Tourismusverbände, die **abseits von der Anwerbung von Gästen auch die Anwerbung von Arbeitskräften** für ihre Region stärker koordinieren könnten.

Zudem erscheint es wichtig, Anreize für Arbeitskräfte in Österreich zu steigern, wie etwa Köppl-Turyna, Berger und Strohner (2023) in einer aktuellen Studie betonen. Sie schlagen unter anderem Maßnahmen vor wie die **Senkung der Einkommensteuer, Regelungen hinsichtlich Teilzeitarbeit,**

---

<sup>11</sup> Siehe z. B. <https://expertvagabond.com/digital-nomad-work-visas/>

**Zuverdienstgrenzen** und **Pensionsantritt**, aber auch Einrichtungen stärker zu forcieren, die es ArbeitnehmerInnen erleichtern, mehr am Arbeitsmarkt teilzunehmen, wie etwa den Ausbau der **ganztägigen Kinderbetreuung**.

Ein weiterer Aspekt der Studie von Köppl-Turyna, Berger und Strohner (2023) betrifft die **Attraktivierung Österreichs für qualifizierte Zuwanderer** (etwa durch Abbau weitere Bürokratiehemmnisse in Bezug auf die Rot-Weiß-Rot-Karte), die **Vereinfachung der Anerkennung ausländischer Ausbildungs- und Berufsabschlüsse** sowie eine **Verbesserung des Arbeitsmarktzugangs für Asylsuchende**.

### 5.3 Digitalisierung nutzen

Die Befragung 2024 hat zudem offenbart, dass der Mangel an Arbeitskräften bereits jetzt durch technische Lösungen teilweise kompensiert werden kann (vgl. Abbildung 8 und Abbildung 9). Dies gilt insbesondere für den Rezeptionsbereich, in abgeschwächter Form auch für die Direktion, den Service und die Küche. Gerade digitale Anwendungen werden hier als Möglichkeit gesehen, die Mitarbeiterintensität zu reduzieren, beginnend beim Self-Check-In und Self-Check-Out über Bestellungen bzw. Buchungen von Services usw. Weiters können durch KI-basierte und digitale Anwendungen etwa im Managementbereich Arbeitsprozesse gestrafft und optimiert werden. Prozessreorganisation dürfte auch im Bereich der Küche eine Rolle spielen, da hier die Befragten in der Umstellung von Posten- auf Prozessküche Möglichkeiten sehen, den Arbeitskräftemangel zu kompensieren.

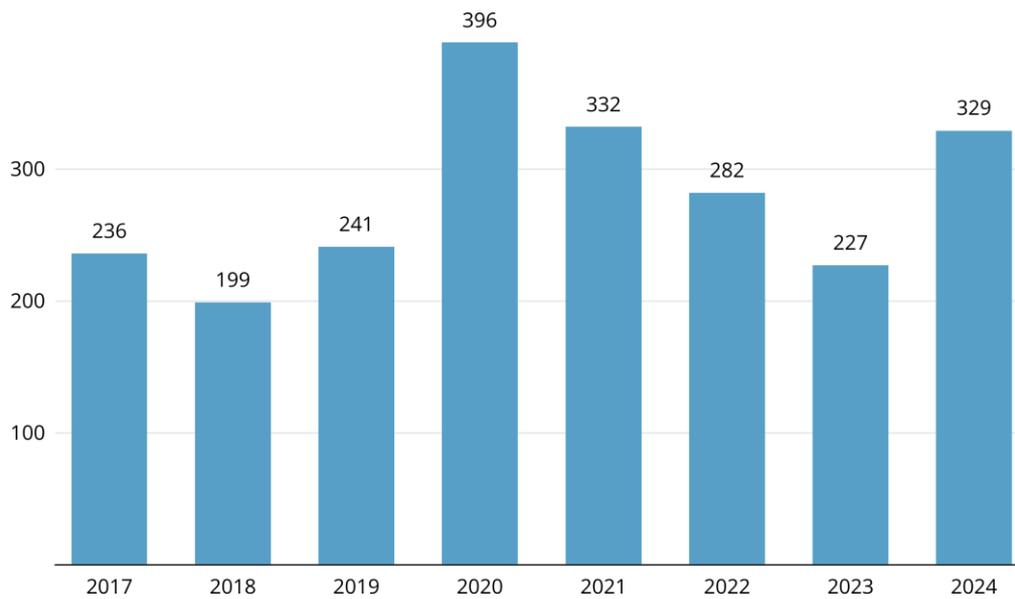
Die verstärkte Anwendung digitaler Lösungen sowie die Umstellung von Prozessen erfordert jedoch auch Investitionen. Angesichts niedriger Eigenkapitalquoten von Beherbergungsbetrieben (vgl. Köppl-Turyna, Koch und Schwarzbauer 2021) und gestiegener Kreditzinsen ist die Investitionstätigkeit aktuell erschwert. Gleichzeitig könnte die zunehmende Digitalisierung von Prozessen die Produktivität erhöhen und zum Teil den Arbeitskräftemangel kompensieren. Dies bedenkend, könnte hier die öffentliche Hand durch **steuerliche Begünstigung von Investitionen** dieser Art unterstützend wirken. Notwendig ist ferner der rasche und forcierte **Ausbau von Hochleistungs-Breitbandfestnetzinfrastrukturen in zentralen Tourismusregionen**, der erst die Basis für die Nutzung digitaler Anwendungen ist.

## LITERATURVERZEICHNIS

- Burton, A., Ehn-Fragner, S., & Fritz, O. (2023), Tourismusanalyse: Nachfrage im Winter 2022/23 nahe am Vorkrisenniveau, positive Aussichten für den Sommer 2023 (No. 8). WIFO.
- Deloitte und ÖHV (2023), Tourismusbarometer 2023.  
[https://www.oehv.at/fileadmin/user\\_upload/MediaLibrary/Bilder/Presse/Tourismusbarometer\\_2023.pdf](https://www.oehv.at/fileadmin/user_upload/MediaLibrary/Bilder/Presse/Tourismusbarometer_2023.pdf)
- Dietzenbacher, E. (1997), In Vindication of the Ghosh Model: A Reinterpretation as a Price Model. *Journal of Regional Science*, S. 629–651.
- Dornmayr, H., Riepl, M. (2022), Unternehmensbefragung zum Fachkräftebedarf/-mangel 2022. Fachkräftenradar 2022. Studie im Auftrag der WKO. Wien.
- Eurostat, (2008), Eurostat Manual of Supply, Use and Input-Output Tables. Luxembourg.
- Köppl-Turyna, M., Schwarzbauer, W. (2023), Langfristige Herausforderungen im Wintertourismus jetzt angehen! Klimawandel macht Anpassung der österreichischen Tourismusbetriebe erforderlich. EcoAustria Kurzanalyse NR. 24/23. Februar 2023. Wien.
- Köppl-Turyna, M., Berger, J., Strohner, L. (2023), Institutionelle Möglichkeiten, um das Arbeitsangebot zu heben. Studie im Auftrag der Wirtschaftskammer Wien.
- Köppl-Turyna, M., Koch, P., Schwarzbauer, W. (2021), Tourismus in Zeiten von Corona. Eine Bestandaufnahme der COVID-Hilfen und Risiken sowie Maßnahmen zur Resilienz. Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus. Juni 2021. Wien.
- Leontief, W. (1986), Input-output economics. New York, Oxford University Press.
- Statistik Austria (2023), Input-Output-Tabelle 2019 inklusive Aufkommens- und Verwendungstabelle. Wien.
- Statistik Austria, Tourismus-Satellitenkonten für Österreich, WIFO. Erstellt am 23. 6. 2023.

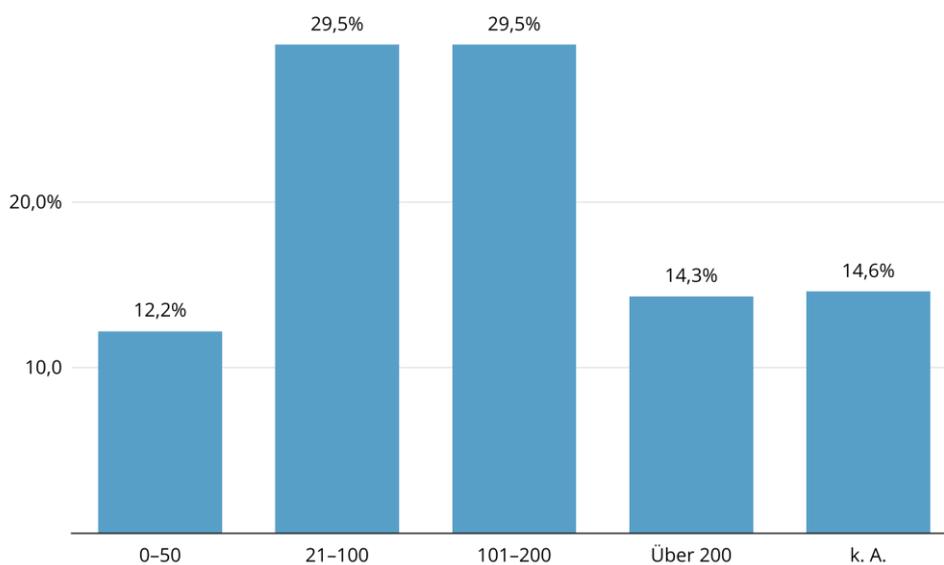
## ANHANG

Abbildung 11: RespondentInnen der ÖHV-Mitgliederbefragungen 2017–2024,



Quelle: ÖHV. • Erstellt mit Datawrapper

Abbildung 12: Verteilung nach Bettenzahl der Betriebe (Befragung 2024)



Quelle: ÖHV-Mitgliederbefragung 2024. • Erstellt mit Datawrapper

Abbildung 13: Verteilung der Betriebe nach MitarbeiterInnenanzahl,  
die bei der ÖHV-Mitgliederbefragung im Jahr 2024 teilgenommen haben

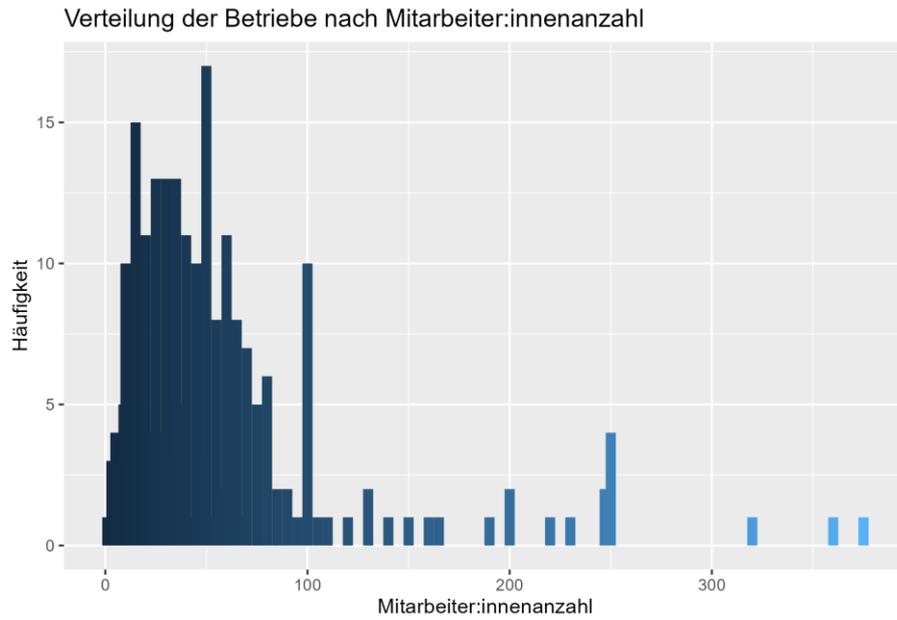


Tabelle 3: Branchengruppen der österreichischen Input-Output-Tabelle

| Code  | Bezeichnung  | Code  | Bezeichnung   |
|-------|--|-------|---|
| 01    | Landwirtschaft und Jagd                                | 49    | Landverkehr u. Transp. in Rohrfernleitungen                     |
| 02    | Forstwirtschaft und Holzeinschlag                      | 50    | Schifffahrt   |
| 03    | Fischerei und Aquakultur                               | 51    | Luftfahrt   |
| 05-07 | Kohlenbergbau; Gew.v. Erdöl u.Erdgas; Erzbergbau       | 52    | Lagerei, Erbr. v. sonst. DL für den Verkehr                     |
| 08-09 | Gew.v. Steinen u. Erden; Dienstleistungen f.d. Bergbau | 53    | Post- und Kurierdienste   |
| 10    | H.v. Nahrungs- und Futtermitteln                       | 55-56 | Beherbergung u. Gastronomie                                     |
| 11-12 | Getränkeherstellung; Tabakverarbeitung                 | 58    | Verlagswesen  |
| 13    | H.v. Textilien   | 59    | Herst., Verleih u. Vertrieb v. Filmen; Kinos                    |
| 14    | H.v. Bekleidung  | 60    | Rundfunkveranstalter  |
| 15    | H.v. Leder, Lederwaren und Schuhen                     | 61    | Telekommunikation   |
| 16    | H.v. Holzwaren; Korbwaren                              | 62-63 | Erbr. v. DL d. Informationstechnologie; Informations-DL         |
| 17    | H.v. Papier, Pappe und Waren daraus                    | 64    | Erbr. v. Finanzdienstleistungen                                 |
| 18    | H.v. Druckerzeugnissen                                 | 65    | Versicherungen und Pensionskassen                               |
| 19    | Kokerei und Mineralölverarbeitung                      | 66    | Mit Finanz- u. Vers.tätig. verb. DL                             |
| 20    | H.v. chemischen Erzeugnissen                           | 68    | Grundstücks- und Wohnungswesen                                  |
| 21    | H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen                     | 69    | Rechtsberatung und Wirtschaftsprüfung                           |
| 22    | H.v. Gummi- und Kunststoffwaren                        | 70    | Unternehmensführung, -beratung                                  |
| 23    | H.v. Glas u. Glaswaren, Keramik u. Ä.                  | 71    | Architektur- und Ingenieurbüros                                 |
| 24    | Metallerzeugung und -bearbeitung                       | 72    | Forschung und Entwicklung                                       |
| 25    | H.v. Metallerzeugnissen                                | 73    | Werbung und Marktforschung                                      |
| 26    | H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektron. u. opt. E.   | 74-75 | Sonst. freiberufl., wiss. u. techn. Tätigkeiten; Veterinärwesen |
| 27    | H.v. elektrischen Ausrüstungen                         | 77    | Vermietung v. beweglichen Sachen                                |
| 28    | Maschinenbau   | 78    | Arbeitskräfteüberlassung  |
| 29    | H.v. Kraftwagen und -teilen                            | 79    | Reisebüros und Reiseveranstalter                                |
| 30    | Sonst. Fahrzeugbau                                     | 80-82 | Erbr. v. wirtschaftlichen Dienstleistungen a.n.g.               |
| 31    | H.v. Möbeln  | 84    | Öffentliche Verwaltung, Verteidigung u. Sozialversicherung      |
| 32    | H.v. sonst. Waren                                      | 85    | Erziehung und Unterricht  |
| 33    | Reparatur u. Installation v. Maschinen                 | 86    | Gesundheitswesen  |
| 35    | Energieversorgung                                      | 87-88 | Alters- und Pflegeheime; Sozialwesen                            |
| 36    | Wasserversorgung                                       | 90    | Künstlerische Tätigkeiten                                       |
| 37-39 | Abwasser- u. Abfallentsorgung, Rückgewinnung           | 91    | Bibliotheken und Museen   |
| 41    | Hochbau  | 92    | Spiel-, Wett- und Lotteriewesen                                 |
| 42    | Tiefbau  | 93    | Erbr. v. DL d. Sports, d. Unterhaltung u. Erholung              |
| 43    | Bauinstallation u. sonst. Ausbautätigkeiten            | 94    | Interessenvertretungen und Vereine                              |
| 45    | Kfz-Handel und -Reparatur                              | 95    | Reparatur v. Gebrauchsgütern                                    |
| 46    | Großhandel (o. Kfz)                                    | 96    | Erbr. v. sonst. pers. DL  |
| 47    | Einzelhandel (o. Kfz)                                  | 97    | Private Haushalte mit Hauspersonal                              |

Quelle: Statistik Austria (2022). • Erstellt mit Datawrapper

ECO AUSTRIA  
INSTITUT FÜR  
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG